

# Einführung in die Filmarbeit

## Tipps & Anregungen

### Hallo!

Herzlich Willkommen auf den Seiten zur

## Einführung in die Filmarbeit

Alle Video- Bearbeitungsprogramme sind virtuelle Film-Produktionsstudios voller Aufnahme- und Bearbeitungstechnik.

Neben so viel moderner Technik brauchen Sie aber noch etwas anderes, nämlich ein wenig filmisches Know-how, um interessante und wirkungsvolle Filme herzustellen. Diese kurze Einführung in die „ Filmgestaltung“ versucht, Ihnen die wichtigsten filmischen Grundkenntnisse für gelungene „Drehs“ zu vermitteln.

### 1. Idee

Am Anfang steht die Idee. Sie kann eine Stimmung sein, eine Beschreibung, eine konkrete Aussage, ein Thema oder ein Anliegen.

Über zwei Fragen sollten Sie sich möglichst vorab im Klaren sein:

- Wer wird den Film später sehen?
- Wovon soll der Film handeln?

### 2. Das Drehbuch

Das Drehbuch ist der schriftlich festgehaltene Leitfaden, mit dessen Hilfe die Filmidee verwirklicht wird. Das Drehbuch kann formlos zusammengestellt oder sehr genau geschrieben werden. Hobby- oder Amateurfilmer bevorzugen in den meisten Fällen das spontane Filmen ohne Drehbuch. Für viele Filmprojekte wäre das zu aufwändig. Dennoch kann es nicht schaden, wenn Sie sich auch bei kleineren, spontanen Drehs überlegen, wie das Endprodukt aussehen soll.

### 3. Filmische Mittel

Die wichtigsten filmischen Mittel sind:

- Handlungsführung
- Kameraführung
- Einstellung
- Szenen und Schnitte
- Ton
- Titel

### 4. Handlungsführung

Das Wichtigste: Behalten Sie stets das Interesse des Zuschauers in Auge. Ein spektakulärer Einstieg ist wichtig. Danach sollte dieses Interesse durch einen logischen Handlungsablauf gehalten werden. Der Film braucht einen Handlungsbogen mit Anfang und Ende. Auch viele kleine Sequenzen innerhalb des Films bilden geschlossene Handlungsbögen oder Sinnabschnitte. Zeigen Sie also z.B. nicht nur den Autofahrer hinter dem Steuer, sondern auch Einsteigen und sein Eintreffen und Ausstieg am Zielort.

Vermeiden Sie:

- unlogische oder zeitlich falsche Aneinanderreihungen von Szenen
- zu kurze Einblendungen (unter 3 Sek.)
- unterschiedliche Motive in aufeinander folgenden Szenen

## **Einführung in die Filmarbeit Tipps & Anregungen**

- Bildsprünge aufgrund von ähnlichen Einstellungen, die direkt hintereinander geschnitten werden.
- Zu viele unterschiedliche Schwenks. Schwenks sollten generell nicht hintereinander gezeigt werden, außer sie haben die gleiche Richtung und Tempo.

### **5. Kameraführung**

- Die wichtigste Regel: Halten Sie die Kamera ruhig! Verwenden Sie bei Teleaufnahmen ab ca. 25 mm Brennweite ein Stativ.
- Wechseln Sie gelegentlich die Perspektive! - stehend aufrecht, kniend oder aus erhöhtem Standpunkt!
- Machen Sie viele Großaufnahmen – Gesichter, Blumen, Früchte usw.
- Bewegen Sie sich mit der Kamera auf Ihr Objekt zu, statt es mit dem Teleobjektiv „heranzuholen“!
- Machen Sie zuerst eine Totale oder Halbtotale, dann halbnah bis nah, dann möglichst viele Großaufnahmen!
- Überlegen Sie sich filmische Lösungen für Zeit- und Ortswechsel. Schaffen Sie sich Übergänge von einem Drehort zum anderen und verwenden Sie z.B. Großaufnahmen, um Zeitsprünge zu überbrücken!
- Schneiden Sie keine Kamerabewegungen aneinander. Kamerafahrten, Zooms oder Schwenks sollten immer durch stehende Einstellungen voneinander getrennt werden!
- Nehmen Sie aufeinander folgende Einstellungen aus unterschiedlichen Kamerapositionen auf!
- Verwenden Sie harmonische Schnitte und vermeiden Sie Bildsprünge!
- Je weniger Bewegung in einer Einstellung ist, umso kürzer sollte ihre Länge sein.

### **6. Einstellung**

Die Einstellung bestimmt, wie groß ein Mensch oder auch ein Gegenstand im Bild zu sehen sind. Sie vermittelt dem Zuschauer einen Eindruck von der Entfernung des Objekts vom Kameraobjektiv.

- **Weit**

In dieser Einstellung kommt es auf Einzelheiten nicht an. „**Weit**“ - häufig als Beginn oder Abschluss gezeigt, soll Atmosphäre vermitteln.

- **Totale**

Die Totale gibt dem Betrachter einen Überblick über das Geschehen und sorgt für Orientierung. Sie ist also handlungsbezogen.

Zeigen Sie z.B. erst eine Totale auf ein Haus und dann die handelnde Person in einem Raum.

Am Ende der Szene ist auch der umgekehrte Weg möglich.

Lassen Sie sich Zeit für die Totale! Sie enthält mehr Inhalte und sollte deshalb auch länger gezeigt werden.

- **Halbtotale**

In dieser Einstellung ist die Distanz zum Zuschauer immer noch groß. Man sieht jetzt Menschen von Kopf bis Fuß, kann ihre Handlung insgesamt verfolgen.

- **Nah**

Diese Einstellung entspricht etwa dem Brustbild einer Person. Im Film wird sie häufig gewählt, um die Aufmerksamkeit auf die Mimik der Person zu lenken.

- **Groß/Detail**

Die Einstellung „**Groß**“ zeigt z. B. den Kopf eines Menschen bis zum Hals bzw. Schulteransatz.

## **Einführung in die Filmarbeit**

### **Tipps & Anregungen**

In der Einstellung „**Detail**“ ist nur ein kleiner Ausschnitt einer Person oder Gegenstandes zu sehen. Großaufnahmen wirken insbesondere auf einem kleinen Fernsehschirm interessant. Außerdem lassen sich die Effekte bei Detail- und Großaufnahmen besser einsetzen.

#### **7. Szenen und Schnitte**

##### **Verschiedene Aufnahmen einer Szene.**

Zeigen Sie Ihr Motiv von möglichst vielen Seiten! Dann verfügen Sie später am PC auch über genügend perspektivische Einstellungen, um daraus eine interessante Bilderfolge zu machen.

- **Schwenk**

Schwenks eignen sich besonders zur Vermittlung eines landschaftlichen Eindrucks. Kameraschwenks beginnen mit etwa 2-4 Sek. Stillstand auf dem Startbild und enden entsprechend mit 2-4 Sek. Stillstand auf dem Schlussbild. Sie können sowohl horizontal als auch vertikal schwenken. Führen Sie Schwenks aber grundsätzlich nur in eine Richtung aus.

- **Zoom**

Ein Zoom ist eine scheinbare „Kamerafahrt“ per Vergrößerung/Verkleinerung. In der Filmpraxis gilt der sparsame Umgang mit der Zoomfahrt als Ausdruck gekonnter Kameraführung.

- **Übergänge**

Übergänge leiten eine Szene in eine andere über. Mit Hilfe von Übergängen lässt sich Spannung erzeugen.

Unterschieden wird zwischen

- einem handlungsbezogenen Übergang (z.B. Großaufnahme der Hauptperson der zweiten Szene am Ende der ersten Szene)
- einem neutralen Übergang (Großaufnahmen eines Nebenmotives)
- einem externen Übergang, der zeigt, was außerhalb der Szenerie geschieht.

Übergänge sollten die filmische Aussage unterstreichen und müssen in die thematische Situation passen.

- **Schnitte**

Schnitte realisieren die Übergänge zwischen zwei Szenen oder Einstellungen auf jeweils verschiedene Weise. Zu viele oder schlecht vorbereitete Schnitte sorgen schnell für Verwirrung. Am besten ist es, wenn die Handlung logisch bleibt und Schnitte kaum bemerkt werden. Der „harte Schnitt“ verbindet zwei Szenen ohne Übergangseffekt. Er ist der gängigste Übergang und sollte den Regelfall darstellen. Seien Sie sparsam mit Überblendeffekten, Üblicherweise wird zwischen sechs Arten von Schnitten unterschieden:

- **Kausal-Schnitt:**  
Beispiel - Ein Mann streitet sich am Telefon und verlässt in der nächsten Einstellung wütend das Haus.
- **Parallel-Schnitt:**  
Zwei Handlungen werden parallel gezeigt. Zwei Autos fahren aus unterschiedlichen Richtungen schnell auf die gleiche Kreuzung zu.
- **Ersatz Schnitt:**  
Beispiel: Ein Kind wird geboren, statt der schmerzhaften Geburt im Krankenhaus wird das Aufblühen einer Knospe gezeigt.
- **Formal-Schnitt:**  
Mehrere Einstellungen werden zusammengeschnitten, weil sie einen formalen Aspekt gemeinsam haben, z.B. gleiche Farben, Formen, Bewegungen usw.

# **Einführung in die Filmarbeit**

## **Tipps & Anregungen**

### **8. Ton**

Auch auf die sorgfältige Gestaltung der Tonspur mit Originalaufnahmen, Liedern, Hintergrundmusik, Sprecherkommentaren oder Geräuschen kommt es an.

#### **Sprecherkommentar:**

- Kurze, informative Kommentare sind für den Betrachter oft sehr hilfreich.
- Ein Sprecherkommentar sollte nicht einfach das in Worte fassen, was in den Bildern ohnehin zu sehen ist.

#### **Originalton:**

- der Ton gehört zum aufgezeichneten Video und sollte möglichst nie ganz weggeschnitten werden. Allerdings werden oft Nebengeräusche von Objekten wie Stimmen, Autos oder Flugzeuge mit aufgenommen, die im Bild nicht zu sehen sind.
- Diese Geräusche sollten (wie auch starke Windgeräusche) ausgeblendet werden.

#### **Musik:**

- Passende Musik gibt Ihrem Film den letzten Schliff.

### **8. Titel**

Titel fügen der Bild- und Lautsprache des Films noch eine textliche Komponente hinzu.

- Titel sollten kurz sein, damit sich der Text auf einem Blick erfassen lässt.
- Titel sollten in großer, gut lesbarer Schrift verfasst werden.
- Titel sollten lang genug eingeblendet sein. Für einen Titel mit 10 Buchstaben rechnet man ca. 3 Sek. Einblendungen. Für alle 5 Buchstaben, die dazu kommen, sollte man die Einblendung um 1 Sek. verlängert.

Und noch ein Tipp: Sie müssen Titel nicht immer per Hand in den Titeleditor eingeben!

Natürliche Titel wie Straßenschilder, Wegweiser, Reklameschilder oder Titelseiten von Lokalzeitungen bieten viele interessante Möglichkeiten.

### **10. Anregungen**

Am Ende dieses Schnellkurses stehen wir gewissermaßen wieder am Anfang, bei der Idee. Was ist filmreif? Hier ein paar Vorschläge:

#### **• Porträt**

Alles kann zum Motiv für ein Portrait werden: Personen, Tiere, Pflanzen, Firmen, Vereine usw.

#### **• Reisefilm**

Vor Beginn der Aufnahmen sollte festgelegt werden, ob der Film chronologisch, thematisch oder dramaturgisch gestaltet werden soll. Der Reisefilm orientiert sich an der Route, die gefahren wird bzw. am zeitlichen Ablauf der Reise. Am Anfang oder zwischendurch z.B. zeigen Sie eine Landkarte und erläutern die Route. Danach chronologisch den weiteren Verlauf der Reise zeigen.

#### **• Reportage**

Die Reportage unterscheidet sich von Dokumentationen durch die spontane Kameraführung. Das Problem bei Reportagen: Wenn ein wichtiger Augenblick verpasst wurde, gibt es kein Zurück. Man muss also „am Ball bleiben“ und sollte daher etwas großzügiger mit dem Aufnahmestoff umgehen.

#### **Zum Schluss noch eine Bemerkung:**

Jedes neue Hobby beginnt mit dem ersten Schritt, man muss ihn nur gehen!